



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Die Demuth Esther/ Esth. VI. (Ungefähr im Jahr der Welt 3495. vor Christi
Geburt 509.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

Gottes / und ward ein Rüstzeug / und gleichsam die Zungedeh Heiligen Geistes / dieselbe durch das Lobgesang / so sie davon gesungen hat / öffentlich zu verherrlichen. Allein / man kan wol sagen / daß das jenige / so die Judith berühmt gemacht / nicht so wol gewesen / daß sie den Holofernes getödtet / sondern vielmehr / daß sie nachdem sie Thaten gethan / welche schier zweiffeln machten / ob sie ein Weib oder ein Engel wäre / sich nicht selbst vergessen / sondern die Ehre / welche sie ihr durch so viel Wunder. Verrichtungen erworben / und den billigen Ruhm / den man ihr deswegen ihr Lebenslang zugelegt / so großmüthig verachtet habe.

Die Demuth Esther / Esth. VI.

(Ungefähr im Jahr der Welt 3495. vor Christi Geburt 509.)

Asterus / König in Persien hatte seinen Günstling Aman zu solchen Ehren erhebt / daß er allen seinen Unterthanen befehlen lassen / die Knie vor ihm zu beugen und ihn anzubeten.

Dieses Gebot ward nun von allen ungewegert ausgerichtet / ausgenommen von Mardocheo der ein Jud / und einer aus denen war / welche schon vor neunzig Jahren durch den König Nabuchodonosor / als er Jerusalem zum erstenmal beläget / gefänlich nach Babylon geführt worden. Dieser wolte einem blossen Menschen die Ehre nicht anthun / die er glaube daß Gott allein gebührte. Diese Verweigerung aber / als welche nicht aus Hochmut / wie ihm Aman einbildete / sondern aus Gottesfurcht herrührte / roge nicht allein dem Mardocheo / sondern auch allen Jüden das grausame Todes Urtheil über den Hals. Inmassen dieser

Ji iiij

ergrimmt

ergrimmte Favorit / nicht vergnüget / sein Muthlein
an Mardocheo / von dem er sich beleidigt schätzte / allein
sondern an der ganken Jüdischen Nation zu fühlen /
sie bey seinem König verschrie; als ein schwürige
und aufrührisches Volck / welches unter dem
Deck-mantel ihrer besondern Religion / den
ganken Staat in Unruhe setzte!



Dieser Prinz / ohne der Sachen besser nachzufragen / glaubte diesem Betrieger / und vergünstigte ihm / eine sothane Erklärung wider sie aufzurichten / als ihm selbst beliebig / und in seinem Namen zu verordnen; daß auf einen bestimmten Tag / alle Jüden groß und klein / Männ- und Weiblichen Geschlechts / so in all seinen Landtschaften zu finden / ohne einige Verschonung erwürgt werden!

Es her /

Esther / des Mardochei Base / welche dem König
Assero durch eine besondere Schickung Gottes / an
statt der Baschi / so er verworffen / vermählet worden / ob
sie schon in dieser Verdammniß nicht begriffen / be-
trübte sich inniglich über das Unglück ihres Volcks;
inmassen Mardocheus ihr unter andern guten Lehren /
auch eingebunden / geheim zu halten / daß sie ein Jüdin
wäre.

Wie sie nun diesem grossen Unheil durch etwa ein
Mittel suchte bevorzukommen / rieth ihr ihr Vetter
Mardocheus vor dem König zu erscheinen / und ihm
die Ungerechtigkeit dieser Erklärung demüthi-
gich darzutun! Esther / wandte ein: wie daß sie
sich hierdurch in augenscheinliche Gefahr
stürzete / massen ihm wolbekandt / daß dem
jenigen der Tod unvermeidlich bevorstehe
der sich gelüsten läßt / unberuffen zum König
zu gehen! Halte nicht dafür / versetzte hierauf
Mardocheus / daß du in diesem allgemeinen
Untergang der Jüden / dein Leben erretten
werdest / weilen du die Königin / und in dem
Pallast des Königs deines Ehegemahls bist /
sondern vielmehr / daß Gott / wann du an-
zigo aus Forcht stillschweigest / schon ein an-
der Mittel sein Volck zu erlösen ausfinden /
dich aber hernacher zusamt deinem Hause
verderben werde; dann / wer weiß / ob Gott
dich nicht zu diesem Ende auf den Thron ge-
setzt?

Auf dieses Zureden setzte diß heilige Weib allen zag-
haftigen Zweifel Mut bey Seiten / und entschlosse;
sich für ihr Volck aufzuopfern! Nachdem sie
sich nun hierzu mit Fasten und Beten / mit Weinen

und andern Demütigungen bereitet hatte / tratte sie ganz beherzt ins Königliche Vor-Zimmer / und ersahene vor seiner Gegenwart. Allein / der Glantz so seinen Thron umgabe / die Herrlichkeit seines Königlichen Geschmucks / die Majestät seiner Geberden / zuvorderst aber der grimme Zorn / der in seinen Augen brannte / erschreckte das zarte Herz Esther so sehr / daß sie drüber in Ohnmacht fiel. Doch / weilten G D E eben zur selbigen Zeit des Königs sein Gemüt verändert / und zur Sauffemütigkeit gelencket hatte / kam er selbst und hube sie auf. Wie er ihr nun gar freundlich zusprach / und alle hohen Ministri und Höfinge sie trösteten / kam sie endlich ein wenig wiederum zu sich selbst / Mein Herr / sprach sie / mit wehmüthiger Stimme und unterbrochenem Seuffzen: Wie ich dich gesehen / hat mir gedaucht / ich sehe einen Engel Gottes / und hat der Glantz deiner grossen Majestät mein Herz erschreckt / und für Furcht dahin sinckert lassen. Indem sie noch redet / fiel sie abermal halb todt zur Erden / daher der König fast betrübt die Esther in diesem Stand zu sehen / ihr von neuem zusprach / und fragte: Was doch ihr Begehren? sie solle kecklich fordern / was sie verlangte / sollte es auch die Helffte seines Königreichs seyn! Esther bate anders nichts; als daß seine Majestät ihr wolle die Gnade widerfahren / und ihr belieben lassen / morgen Mittag mit dem Aman bey ihr zu Gast zu essen. Und der König versprach
ihre.

Triumph